

Gogas Abwehrkampf

(Fortsetzung von Seite 1)

Dabei stellt er fest, daß gute Wirtschaftsbedingungen zwischen Deutschland und Rumänien überaus fruchtbar wären, während Rumänien andererseits nicht mit jenen Rumän. Wirtschaftsbedingungen zurecht kommen, die an den meisten wichtigen Rumänien spezialisiert.

Mittwochabend fand ein Ministerrat statt. Zunächst wurde zur Überprüfung der in üblichen Händen befindlichen Schatzkassenzettel ein Ministeramt einberufen. Die Entziehung der Schatzkassenzettel soll nur im Rahmen der bestehenden Gesetze, namentlich des Gesundheitsgesetzes erfolgen. Ein zweiter Ausschuss soll Maßnahmen zur Kasprünfung der auf betrieblische Wirtschaft erwerbenden Staatsbürgerpflicht ausarbeiten.

erner wurde beschlossen, in bestimmten Fällen bei nichtnützlichen Wirtschaftsaufnahmen Regierungsbeauftragte einzusetzen und zwar bei solchen Unternehmungen, die mit Kapital arbeiten, das seinen Ursprung zwar bei rumänischen Staatsbürgern, aber nicht bei Rumänien hat. Eingehend wurde die Verpflichtung zur Eintragung der Betriebe durchgeprüft. Sie soll sich zunächst auf Baumwolle und Jucker erstrecken.

Schließlich teilte der Unterrichtsminister eine von ihm erlassene Verfügung mit, daß der Unterricht in rumänischer Sprache und Geschichte nur von Rumänen erteilt werde, sowohl in den Staatskolonien als auch in den Schulen der Winterfelden.

Darré auf dem Wege nach Rom

Berlin, 6. Januar. Der Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister Darré reiste am Mittwochabend zu seinem sechsmonatigen Besuch in Rom um 21.30 Uhr von Berlin ab. Am Bahnhof hatte sich zu seiner Verabschiedung u. a. der italienische Geschäftsträger Graf Sforzani Magistrali eingefunden.

NSKK-Gruppenführer Schade Mitglied des Volksgerichtshofes

Weitere Ernennungen ehrenamtlicher Mitglieder

Berlin, 6. Januar. Der Führer und Reichsanführer hat zu Ehrenamtlichen Mitgliedern des Volksgerichtshofes auf die Dauer von fünf Jahren ernannt:

Gruppenführer im NSKK, Adolf Jäger in München, Kreisführer im NSKK, Hans Flug in München, Gruppenführer im NSKK, Karl Fehmann in Berlin, Gruppenführer im NSKK, Heinrich Gauer in Berlin, Gruppenführer im NSKK, Schade in Leipzig, Kreisführer im NSKK, Paul Riedel, Westermann in Dortmund, Generalmajor Beckmann in Berlin, Kapitän zur See, von Heimburg in Berlin, Oberst Guban in Berlin, Oberst Beith in Berlin, Oberst Rieger in Berlin, Major Wülfher in Berlin.

Emser Salz
zum Gurgeln und Inhalieren
gegen Husten u. Heiserkeit

Deutsche Orientalistik und Halle

Die „Deutsche Morgenländische Gesellschaft“ tagte in Göttingen

Von unserem nach Göttingen entsandten Mitarbeiter

Als die älteste deutsche Vereinigung von Orientalisten und Freunden orientalistischer Forschung wurde am 2. Oktober 1845 in Darmstadt die Deutsche Morgenländische Gesellschaft gegründet. Sie fördert die wissenschaftliche Erforschung des Orients durch Herausgabe von Zeitschriften, Abhandlungen und Einzelwerken, durch Unterhaltungen wissenschaftlicher Vorträge, durch Unterhaltung einer orientalistischen Fachbibliothek und durch wissenschaftliche Tagungen. Den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit hat, gemäß den Bestimmungen in den deutschen Universitätsstatuten, auf den vorderasiatischen Forschungsgebieten und der Indologie gerichtet, neuerdings sind ihrer steigenden Bedeutung entsprechend, auch Afrika und Amerika für den Vortragsgegenstand. 1928 wurde die Zeitschrift der Gesellschaft in Stambul gegründet. Sie hat sich durch die Herausgabe der „Bibliotheca Islamica“, die bisher 17 Bände umfasst, einen sehr großen internationalen Ruf erworben.

Schon bei der Gründung der Gesellschaft wurde die Errichtung einer Bibliothek beschlossen und ein Tagungsbericht mit anderen wissenschaftlichen Zeitschriften, Anhängen usw. aufgenommen. Nachdem die Bibliothek nur ungenügend in Zeiten untergebracht war, wurde sie durch Beschluß vom 2. Oktober 1850 endgültig nach Halle verlegt. 1851 bis 1880 befand sie sich in der alten, 1880 bis 1904 in der neuen Universitäts-Bibliothek, jetzt im Gebäude der Akademie der Naturforscher auf dem Grundhübel Friedrichstraße 50a. Zur Zeit sind etwa 45.000 Bände etwa tausend orientalische Handschriften (in der Mehrzahl islamische) vorhanden. Durch Tauschverträge

Prag weist emigrierte Pressejuden aus

Emigrantenjournalle verlegt Sitz ihrer Tätigkeit nach Paris - Die Rolle des Juden Grumbach

Drahtbericht unseres Berliner Sondervertreters

Berlin, 6. Januar. Für die Emigrantenblätter in Prag haben diese Tage begonnen. Seit längerer Zeit schon fand die Exilzeit der von der Seite gegen das Dritte Reich lebenden Blätter endlich in Prag, als die tschechische Regierung nicht mehr genehmigungen zu verweigern. Nunmehr wurde eine Reihe Ausweisungen in Prag ausgesprochen, von der lärmliche Schreiblinge der jüdischen und marxistischen Emigrantenpresse betroffen worden sind. Gleichzeitig wird Rumänien eine Pressejuden hinaus und Frankreich beschließt ein neues Pressegesetz, das dem Publikum in der tschechischen Presse ein Ende bereiten soll. Natürlich trifft dies wiederum die Emigrantenjournalle. Der „Temps“ schrieb, daß Frankreich nicht gewillt sei, zur „Dunajische Europa“ zu werden, so soll hatten es die Pressejuden schon geschrieben.

Natürlich muß irgend etwas geschehen. Als Befehlshaber der Emigrantenjournalle in Prag, ihr Geschäftszentrum nach Paris zu verlegen. Nachdem dort schon das „Pariser Tageblatt“ und die „Pariser Tageszeitung“ erschienen, wollten sich zu ihnen die „Deutsche Volkszeitung“, ein kommunistischer Blätter aus Prag, und die „Wiener Arbeiterzeitung“ gesellen. Diese sollen nach der „Neuen Welt“ in der „Neuen Tageszeitung“ und die „Schwarze Front“ folgen. Welcher Weltanschauung sich diese Verbände am Völkerverstand erziehen,

sonneinleitend die Einladung des berichtigten tschechischen „Mancheiter Guardian“, den Redaktionsstab des „Neuen Vorwärts“ in Prag unterzubringen.

In Paris ist man nach den bisherigen Erfahrungen durchaus nicht von dem zu erwartenden Zuwachs erfreut. Würde die Exilzeit für diese Seite ein prominenter marxistischer Organleiter in Paris einleiten, wären sie längst als Frankreich ausgewiesen worden. Es handelt sich um den Vizepräsidenten des tschechischen Kammerparlamentes für Auswärtige Politik, Salomon Grumbach, der früher einmal deutscher Reichstagsabgeordneter war. Als Flüchtling hefte er damals schon gegen sein deutsches Vaterland und betrieb während des Krieges glatten Landesverrat.

Man hätte meinen sollen, daß für einen derartigen Mann eine weitere Betätigung in Deutschland nach dem Weltkrieg unmöglich gewesen wäre. Trotzdem fand der neugewählte Dr. Grumbach in Frankreich eine Heimat. Wie sich gegen diese große Menge, wie man seiner Rolle nicht anders zu ermaßen ist — nach dem Krieg politische Funktion bei der deutschen Sozialdemokratie. Mit dem Einmarsch der russischen Armee in Deutschland im Reichstage zusammen und fand dort ein schließlich den Weg zur „Völkischen Zeitung“, Wilmanns, deren Chefredakteur der berichtigte Jude Georg Bernbard war.

Als dann in Deutschland das Großregiment begann, landete Georg Bernbard

selbstverständlich in Paris, war doch Frankreich von jeher sein „deutsches Vaterland“, für das er sozial gewirkt hatte. Sie nun fand er seinen Freund Salomon Grumbach wieder und beide verbanden neben den alten beschäftigten Verbindungen der gemeinsame Haß gegen Deutschland und selbstverständlich insbesondere gegen den Nationalsozialismus. Bernbard hatte insofern nichts, Grumbach dagegen war erneut einflussreicher Parlamentarier geworden. Was lag da näher, dem Emigranten Bernbard gewisse Fonds ganz trübseligem Zweck zu öffnen, durch die schließlich die berichtigte Seite „Pariser Tageblatt“ finanziert werden konnte? Salomon verabschiedete sich dadurch eigenem „Organ“ und konnte nunmehr sich eigenes mit Georg Bernbard, Bernbard, Bernbard und Genossen die „deutsche Volkfront“ in der Emigration“ gründen, mit der er auf eigene Faust jeden Verlust einer deutsch-französischen Verbindung fürprechtete. Salomon ist aber der „Informator“ dieses deutsch-französischen Blattes, das seit Jahr und Tag in Paris nur durch seine üblichen Standorte aufhält. Durch einen plumpen Briefwechsel kamen die Beziehungen zwischen Salomon und Bernbard wegen gewerkschaftlicher Verleumdungen zerfallen. Salomon aus wachsenden persönlichen Gründen immer noch die führende Hand über ihn, hat er noch in Georg Bernbard jene Kreatur und die vom Landesverrat und von der Seite ein einträgliches, aber schmutziges Gewerbe gemacht hat.

quält aber weiter das Sudetendeutsche Volk

Ueber 200 Haussuchungen bei Amtsträgern der Sudetendeutschen Partei - Polizei arrest für Deutschen, weil er Gaupen für Arbeitslose aus Sachsen besorgte

Prag, 6. Januar. Die Tatsache, daß der tschechischen Regierung die Tätigkeit verschiedener Pressejuden auf die Herzen gefaßt ist, bedeutet aber nicht, daß Prag gewillt ist, die Exilzeit der von der Seite gegen das Dritte Reich lebenden Blätter endlich in Prag, als die tschechische Regierung nicht mehr genehmigungen zu verweigern. Nunmehr wurde eine Reihe Ausweisungen in Prag ausgesprochen, von der lärmliche Schreiblinge der jüdischen und marxistischen Emigrantenpresse betroffen worden sind. Gleichzeitig wird Rumänien eine Pressejuden hinaus und Frankreich beschließt ein neues Pressegesetz, das dem Publikum in der tschechischen Presse ein Ende bereiten soll. Natürlich trifft dies wiederum die Emigrantenjournalle. Der „Temps“ schrieb, daß Frankreich nicht gewillt sei, zur „Dunajische Europa“ zu werden, so soll hatten es die Pressejuden schon geschrieben.

natien Lebensmittelpalette aus Sachsen angefertigt erließen.

Die Behörden vermuten nun, daß diese Blätter von der SDP veranlaßt worden sei und behaupten, die Partei seien durch Sabotage- und Motorradfahreraktionen der SDP über die Grenze geschmuggelt worden. Der SDP-Verleumdungsvorwurf, von dem es sich hier handelt, ist ein ungeschickter Versuch, die Grenze überschritten zu haben, um aus Sachsen Gaupen für die Arbeitslosen zu holen, zehn Tage lang in der Gegend von Göttingen, wo die Polizei arrestiert wurde. Die Angelegenheit erinnert an die Vorfälle in Georgswalde, wo man armen Judenkindern die Viebesgaben weggenommen und als unerschwinglich einen tschechischen Lokomotive verbrannt.

geplündert, die „Nationale Monatsschrift“ der Partei, die nun lebhaft Propaganda zur Gewinnung von Mitgliedern betreibt, vor allem in kirchlichen Kreisen. Als Zebronnwärter wird der in Polen gefangen unterzeichnete Parteilist, der sich von Berlin, genannt, dessen Vorarbeiten über die tschechische und jüdische Herkunft waren.

Rom erhält eine Einzugstrafe

Zum Empfang fremder Staatsbesucher
Rom, 6. Januar. „Popolo d'Italia“, das das Mailänder Blatt „Mattino“, teilt mit, daß Rom eine „Einzugsstrafe“ für Staatsbesucher, die zum offiziellen Besuch nach der Hauptstadt des Imperiums kommen, erhalte.

Der bisherige Weg vom heutigen Hauptbahnhof — in Richtung der Stadt auf die Ruinen der Diokletians-Thermen ist — berührt nicht die antiken Stätten, erreicht den Königspalast zu schnell und durch die nicht gerade reizvolle Via Nazionale.

Die Mailänder Nachrichten hat in Rom großes Aufsehen erregt und wird lebhaft gelesen.

Monarchisten-Partei in Polen

Friedrich von Weitzel Ehrenamtsleiter
Warschau, 6. Januar. In Polen wurde wieder einmal eine neue politische Partei

biographische Institut an unserer Martin Luther-Universität, wodurch die Mitglieder der Gesellschaft nunmehr ganz in monographische Aufarbeitungen, in den metropolen, jetzt katalogisiert, archaischen Handschriften erhalten können. Weiter wird die Leitung der in Halle befindlichen Bibliothek der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft über die auftragsgemäße biographischen Mitteilungen bereit sein.

Die große Reihe der Vorträge über einzelne Wissenschaftsgebiete der Orientalistik auf einen ausgezeichneten Überblick über den Stand der Forschung, insbesondere über die speziellen Arbeitsgebiete unseres Fachgebietes, das in Göttingen auch mehrere junge Mitglieder der Gesellschaft über ihre Fortschritte berichten. Professor Dr. V. Schott (Konn) sprach von der geistlichen Sternkunde als einer Mischung von babylonischen und ägyptischen Elementen. Dr. H. Spitaler (München) zeigte, inwiefern die modernen Dialekte des Neu-Ägyptischen, Sprachreste, wie sie noch in wenigen Dörfern angetroffen werden, ein bestimmtes Bild von dem Leben des Neuen Ägypten vor 2000 Jahren nach in ganz Ägypten gesprochen wurde; Dr. H. Spitaler (Göttingen) sprach von einer ausgezeichneten Zusammenfassung der früheren Monarchisten, die im Jahre 1220-1250, den Vortragsort, einen landes- und kulturgeschichtlichen Überblick über Ägypten, gab Professor Dr. Walter H. in Göttingen, ein Bild von der geistlichen Sternkunde, die die Kulturumstände Ägypten vom Archaischen Institut des Deutschen Reiches zum Korrelationsdienenden Mitglied gemäß wurde.

Die Tagung der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft in Göttingen war ein schöner Beweis dafür, mit welchem Eifer sich die Mitglieder der Gesellschaft in Deutschland an der Durchführung dieser Disziplin gearbeitet und über Fragen des Orients und des fernsten Ostens, die gerade heute besonders aktuell sind. Und an der Lösung dieser Probleme hat Halle einen nicht geringen Anteil.

10 neue Adolf-Hitler-Schulen

Gründungsfeier am 16. Januar

Am Sonntag, dem 16. Januar, findet ein Aufbruch in Gau-Richtungen in Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Reichsjugendführers Hitler, von dem Schatz in einem feierlichen Festakt die Gründung für die Adolf-Hitler-Schule fest, der von allen deutschen Sendern übertragen werden wird. Gleichzeitig damit wird der Grundstein für 9 weitere Adolf-Hitler-Schulen gelegt, und zwar in Koblenz (Gau Koblenz-Trier), Landshut (Gau Ostpreußen), Mittenberg (Gau Thüringen), Weimar (Gau Thüringen), Schwandau (Gau Ostpreußen), Göttingen (Gau Niedersachsen), Zittau (Gau Ostpreußen). Die Adolf-Hitler-Schulen werden eine Vorstufe für jene Männer sein, die schließlich auf den Obersachsen der Partei zu den politischen Führern des nationalsozialistischen Deutschlands herangebildet werden sollen.

Umstellung beim deutschen Modemodell

Die organische Entwicklung im Aufbau des Deutschen Modemodells ergibt die Notwendigkeit einer organisatorischen Umstellung. Unter Beibehaltung des Arbeitsprogramms der bisherigen Leitung übernimmt die Präfektur des Modemodells, unter der Leitung von Frau Ley, die Umstellung der Präfektur des Modemodells. Die Geschäftsleitung ist kommissarisch Dr. Keller (Berlin) übertragen.

Die Filmrollen, die von der Reichsfilmkammer anerkannt werden, finden in folgenden Terminen statt: 15. Januar: Filmball, Dresden; 22. Januar: Filmball, München; 5. März: Filmball, Berlin; 19. März: Filmball, Hamburg.

LICHT SPIELE **CT** LICHT SPIELE

Am Riebeckplatz u. Gr. Ulrichstr. 51

Nach dem unbeschrieblichen Erfolg des „Mustergatten“ bringen wir
Ab heute Donnerstag in beiden Theatern gleichzeitig:
Die Spitzenleistung der laufenden Saison!

Ein einziger Rausch von Schönheit, Lachen, Musik und Gesang, lustig
schäumend und fröhlichmachend wie köstlicher Sekt!



DIE Fledermaus

Die weltberühmte und beliebte Operette von Johann Strauß mit ihren bezaubernden Melodien in einer völlig neuartigen Verfilmung im Rahmen einer phantastischen, unvergleichlichen Ausstattung.

Die Hauptdarsteller:

Lida Baarova - Hans Söhnker

Friedl Czepa - Hans Moser - Georg Alexander - Harald Paulsen

Künstlerische Oberleitung: **Hans H. Zerlett** — Spielleitung: **Paul Verhoeven**

Musik: **Berliner Philharmoniker** unter Leitung von **Alois Melichar**

... Alles, was glitzert und gleißt, was bunt und einfallsreich war, wurde herangezogen. Der Beifall bezeugt: Jubel über Jubel ...

(schreibt der Völk. Beobachter v. d. Uraufführung)

Jeder kennt diese klassische Operette, aber jeder wird überrascht sein von dieser neuen „Fledermaus“, die noch lustiger, witziger und amüsanter ist als das Buch der Strauß-Operette. Die unsterblichen Melodien, gespielt von den Berliner Philharmonikern, werden auch Sie, wie seit Jahrzehnten jeden, begeistern. Wenn Sie sich einen vergnügten Abend machen und alle kleinen Sorgen vergessen wollen, dann kommen Sie zur „Fledermaus“!

Kulturfilm: **Ostpreußen-Masuren, Deutsches Grenzland im Osten.**

Beginn in beiden Theatern: 3.45 6.00 8.20 — Nicht für Jugendliche!

Schauburg
Heute letzter Tag!
Vera Engels
Albrecht Schoenhals
Sabine Peters
in dem zauberhaft-elegantem
Grossspiel
Man spricht
über
Jacqueline
Für Jugendliche nicht erlaubt!



Alte Promenade
Freitag und Sonnabend
den 7. u. 8. Januar
11 Uhr abends 11 Uhr
ganz besonders
2 Nachtl. - 2
Vorstellungen



Hélène
Das Schicksal
einer Ehe
Die Tragödie einer
großen Liebe
Nach d. Novelle 'L'Ordinance
von Guy de Maupassant'
Sondervorst. Scherff, Leipzig

Verlangt in allen
Gaststätten die M.B.

Sport-Artikel
für
Fuß-, Handball,
Tennis, Hockey,
Wassersport,
Turnen,
Geländesport,
Leichtathletik,
Boxen u. Rad-
fahren

in großer Auswahl
in 1a Qualität
H. Schnee
Nachfolger
A. u. F. Ubrann
Halle 5, Hofstr. 25/7

Hotel und Restaurant
„Pilsner Urquell“
Heute, Donnerstag, 6. Januar
Schlachtfest

Vereinsnachrichten

Die Vereinsnachrichten unter dieser Rubrik sind in den
Bereinen und in den Vereinen zu den ermäßigten Preisen
um 20 Pf. im „Sportklubhaus“ über: Anzeiger
18 Pfennig für die dreifarbige Mitgliederkarte.

Josephine, heute Hotel „Welfenpark“.
Anzeiger-Bewegung v. B. Dröschke-Ges. (Gente),
Dr. med. Spengler u. Prof. Dr. Schöberl sind heute,
um 20 Pf. im „Sportklubhaus“ über: Anzeiger
— die Quelle für alle.

Städtetheater Halle
heute, Donnerstag, 20 Uhr ges. 22.45 Uhr
Schwabkopf und Ripfel
Mittelpiel von Werner a. d. Schünburg
Freitag, 20 Uhr gegen 19 Uhr
Ges. 11.18 u. 11.45
Dichter und Bauer
Operette von Franz von Suppé

Morgen, 20 Uhr
Stadtschlösschen
Lieder- u. Arien-Abend
Kammersängerin Margarete
Teschemacher

Sopran, Staatsoper Dresden
Am Flügel:
Prof. Michael Rauchelsen

Karten zu RM. 1.25 bis 4.— bei
Hofbau, Dammstr., Stock, Roeder
Turm u. KdF, Gr. Ulrichstr. 26
u. Barfüßlerstr. 7. Für Teilnehmer
d. Theaterfest. KdF. u. Dm. 0.75
bis 2.00 Gr. Ulrichstraße 26 und
Theaterfest Barfüßlerstraße 7

CAPITOL
Fernruf 33440

Ab heute, Donnerstag
Marika Röck
Hans Söhnker



„Und Du mein
Schatz fährst
mit“
4. 6. 10. 8.30

Sonntag 8.30
Jugendvorstellung
sonnabend 10.30 abds.
Spätvorstellung
KING-KONG
Ein phantastisches Meister-
werk. Packende Abenteuer

Berliner Börse
vom 5. Januar 1938

Reichsbank-Diskont 4 v. H.
Lombard-Diskont 5 v. H.

Steuergutscheine

Gr. 1. Kurdenkassette 8.1. 4.1.
111.50

**Reichs-, Staats-, Länder-
und Provinzanzleihen**

10% Reichsbank 1927	127	127.75
10% Reichsbank 1934	101.50	101.50
10% Reichsbank 1936	99.75	99.75
10% Reichsbank 1937	107.25	107.25
10% Reichsbank 1938	100.50	100.50
10% Reichsbank 1939	100.50	100.50
10% Reichsbank 1940	100.50	100.50

**Kreditanstalten
und Körperschaften**

10% Reichsbank 1938	99.50	99.50
10% Reichsbank 1939	99.50	99.50
10% Reichsbank 1940	99.50	99.50
10% Reichsbank 1941	99.50	99.50
10% Reichsbank 1942	99.50	99.50

Land- und Stadtschafften

10% Reichsbank 1938	99.50	99.50
10% Reichsbank 1939	99.50	99.50
10% Reichsbank 1940	99.50	99.50
10% Reichsbank 1941	99.50	99.50
10% Reichsbank 1942	99.50	99.50

Hypotheken-Pfandbriefe

10% Reichsbank 1938	99.50	99.50
10% Reichsbank 1939	99.50	99.50
10% Reichsbank 1940	99.50	99.50
10% Reichsbank 1941	99.50	99.50
10% Reichsbank 1942	99.50	99.50

Bank-Aktien

10% Reichsbank 1938	99.50	99.50
10% Reichsbank 1939	99.50	99.50
10% Reichsbank 1940	99.50	99.50
10% Reichsbank 1941	99.50	99.50
10% Reichsbank 1942	99.50	99.50

Verkehrswerte

10% Reichsbank 1938	99.50	99.50
10% Reichsbank 1939	99.50	99.50
10% Reichsbank 1940	99.50	99.50
10% Reichsbank 1941	99.50	99.50
10% Reichsbank 1942	99.50	99.50

Industrie-Aktien

10% Reichsbank 1938	99.50	99.50
10% Reichsbank 1939	99.50	99.50
10% Reichsbank 1940	99.50	99.50
10% Reichsbank 1941	99.50	99.50
10% Reichsbank 1942	99.50	99.50

Mitteldutsche Börse (Leipzig)

10% Reichsbank 1938	99.50	99.50
10% Reichsbank 1939	99.50	99.50
10% Reichsbank 1940	99.50	99.50
10% Reichsbank 1941	99.50	99.50
10% Reichsbank 1942	99.50	99.50

Berliner Devisenkurse

10% Reichsbank 1938	99.50	99.50
10% Reichsbank 1939	99.50	99.50
10% Reichsbank 1940	99.50	99.50
10% Reichsbank 1941	99.50	99.50
10% Reichsbank 1942	99.50	99.50

Der Verkehrsverein e. V. zu Halle berichtet

Neue Ziele in der Fremdenwerbung

Auf historischen Salz- und Handelsstraßen durch Mitteldeutschland - Orientierungstafeln an den Brennpunkten der Stadt - Kurse für Fremdenführer



Halle: W. D. W. Bilderschnitt (2. u. 3. v. l.)
Ein zuverlässiger Betreuer unserer Fremden

führt. Im nationalsozialistischen Deutschland soll der Fremde nicht nur den Ort, sondern auch die Heimat kennen lernen, da er durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ billige Sonderfahrten, da arbeitet der Reichsfremdenverkehrsverband für die Barock-Route in der Provinz. Einmalig sind die Faktoren des Verkehrs, insbesondere unsere Reichsbahn bemüht, die Durchführung zu ermöglichen.

Für unsere Gaustadt lauten nun noch die Sonderaktionen und Maßnahmen des Verkehrsvereins. Wie bereits oben schon erwähnt, erwies sich die Werbung „Einmalig in Halle“ besonders zugrifflich. Aus diesem Anlaß wird der Prospekt für diese Werbung umgearbeitet und noch mehr mit Prospekt gemäß der Fremdenparole ausgestattet. Die neue Schöpfung ist dem be-

kannten Zeichner Emrich Güter (Berlin) übertragen worden. Ein Prospekt in englischer Sprache wird, wie bereits berichtet, in nächster Zeit herauskommen.

Auch im Stadtbild soll der Fremdenverkehr eine Betonung erfahren. An den Brennpunkten des Verkehrs werden öffentliche Orientierungstafeln aufgestellt werden, an denen die Sehenswürdigkeiten besonders herausgehoben sind. Zur besseren Halbarkeit werden die Tafeln mit Dazwischenmalen und für die Gänger ein bequemer Stoff, das Glatz, verwendet. Eine erfreuliche Steigerung haben die Abfertigungen für Fremdenverkehrsfragen im Roten Turm erfahren, sie betragen rund 200.000 (gegenüber rund 170.000 im B.I.) ohne Rücksicht und haben damit die Vergrößerung der Einrichtungen

gerechtfertigt. Vielleicht wäre überhaupt zu erwägen, ob sich nicht eine größere Konzentration aller Abteilungen des Verkehrsvereins ermöglichen ließe, um dadurch noch besser als bisher die Betreuung der Fremden durchführen zu können.

Ein besonderes wichtiges Moment der Fremdenbetreuung ist der Fremdenführer. Um sie für ihre Aufgabe, dem Fremden die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt in netter Weise zu zeigen, vorzubereiten, wird ein Fremdenführerkursus eingerichtet. Jeder Fremdenführer muß diesen Kursus besuchen und erhält dann nach einer Prüfung auf Vorschlag des Verkehrsvereins vom Polizeipräsidenten den Befähigungsnachweis ausgehändigt. Dieser Kursus ist daneben aber auch allen K reis e n z u g ä n g l i c h, die dafür Interesse haben, vornehmlich solchen Personen, die mit dem Fremden irgendwie in Verbindung kommen, wie Hotelportier, Taxiauffeuer usw.

Aus dem Obigen geht hervor, daß sich unter züchtiger Verkehrsverein, dessen nordisches Wirken übrigens von Jahrzehnten besondere Anerkennung erfahren hat, in diesem Jahre wieder neue Ziele gesetzt hat. Möge sein Streben weiter Erfolg haben, er dient unserer Stadt, unserer Gau und letztlich der Bevölkerung, dafür ist aber notwendig, daß noch weit mehr als bisher die Bevölkerung, insbesondere die, die direkt oder indirekt vom Fremdenverkehr abhängen, nicht die Maßnahmen unterstützt. Auch weiter gilt die Aufforderung: Wann wird Du Mitglied? E. O.

Wir besuchen die Institute unserer Universität

Zeitungslesen gehört zum Studium

Das Institut auf dem Marktplatz - Für jeden Hallenser geöffnet

Einem kleinen Ausschnitt von der Universität der auf unserer Martin-Luther-Universität gelehrt wissenschaftlichen Disziplinen bietet ein Besuch der Akademischen Lesehalle, womit wir unsere Artikelreihe über die Arbeit in den Instituten unserer Universität fortsetzen.

Se mehr man die vielfältige Beweismittel der Antivertikalität und ihrer Arbeitsbereiche kennen lernt, um so deutlicher und eindringlicher stellt sich die unmittelbare Lebensnähe aller jener in den zahlreichen Instituten betriebenen Arbeiten heraus. Diese Tätigkeiten sind am eindrucksvollsten, wenn man Institute besucht, die nicht nur mittelbar der wissenschaftlichen Aktualität, und somit dem Leben des Volkes dienen, sondern die auch noch darüber hinaus die Abgeschlossenheit eines nur für Studenten und Dozenten zugänglichen Instituts abgelegt haben und unmittelbar dem Leben abgeschlossen, das heißt auch jedem anderen Volksgenossen zugänglich ist, wie das bei der Akademischen Lesehalle im Roten Turm der Fall ist.

Die Akademische Lesehalle

Wenn immer wieder von der Notwendigkeit einer allgemeinen und unparteiischen Auszubildung und Bildung des akademischen Nachwuchses gesprochen wird, so ist man sich auch sehr wohl der Schwierigkeit dieser Ausbildung bewußt, zumal heute mehr denn je an den Studenten die Förderung herantritt, möglichst mit dem Studium fertig zu werden. Es liegt auf der Hand, daß ein hartes, nur auf irgend ein Examen ausgerichtetes Studium, das sogenannte B o l l w e r k u m, immer mehr oder weniger zu einer gewissen Einseitigkeit führt, und es wird mit Recht immer wieder auf diese Gefahr einer allzu einseitig betriebenen wissenschaftlichen Ausbildung hingewiesen. Wenn es sich aber bei den Studenten für die Durchführung, Gestaltung und für den Abschluß seines Studiums allein verantwortlich, so seien der Universität und der Stadt Halle sind, jedenfalls alle nur erdenklichen Aus-

bildungsräumen geschaffen worden, um die an der Martin-Luther-Universität studierenden nicht nur zu richtigen Wissenschaftlern heranzubilden, sondern um ihnen auch Gelegenheit zu geben, sich politisch, weltanschaulich und kulturell zu schulen. Dieser Ausbildung und Weiterbildung des Studenten als eines des täglichen Geschehens in Deutschland und in der Welt aufgeschlossenen jungen Wissenschaftlers dient die Akademische Lesehalle der Martin-Luther-Universität im Roten Turm mit ihren 220 Tageszeitungen und 200 Zeitschriften, darunter unzählige ausländische Tageszeitungen und unzählige ausländische Zeitschriften. Welches auch immer die Interessen des Lesers der Einrichtung dieser Lesehalle vornehmlich zweigeteilt sein mögen, fest steht jedenfalls, daß sie heute unter der umsichtigen Leitung ihres Geschäftsführers, Geheimrats Professor Dr. Dr. Otto Kern, mehr denn je als lebendig eine Stätte der Unterhaltung und des Zeitvertreibs, die Akademische Lesehalle ist ein Institut der Universität, wodurch schon allein ihr pädagogischer und kulturpolitischer Wert herausgestellt wird. Aberdeswegen dort neben 35 sehr wertvollen Zeitschriften über Kunst, Literatur, Kultur und Politik, die später in die Archive der Universitäts-Bibliothek wandern, zahlreiche Tages- und Wochenblätter, fremdsprachige Zeitschriften und viele Werke über die Geschichte der Stadt Halle zu jedermanns Einsicht und Benutzung aus.

Neben ihrer allgemein und vorwiegend kulturpolitischen Bedeutung liegt der Wert einer jeden Tageszeitung in ihrer heimatlichen Gesandtheit. Die Studenten aus Schlesien und aus Süddeutschland, selbst die in Halle studierenden Ausländer und Auslandsdeutschen, die Österreicher, Ungarn, Engländer, Franzosen und Amerikaner, können hier täglich im Roten Turm eine Zeitung oder mehrere Blätter ihrer eigenen Heimat lesen. Man ist als Aufsehender, selbst als Wissenschaftler,

leicht geneigt, den Wert eines solchen Institutes zu unterschätzen; allein der Umstand schon, daß Studenten und Dozenten hier Gelegenheit haben, ihren Blick von der Einzelwelt der Stadt zu weiten auf das Ganze von Staat, Volkstum und Kultur, daß sie hier nicht nur die Meinungen des Auslandes über aktuelle Probleme kennenlernen, sondern auch die deutschen Publizität bekannt werden, beweist die Notwendigkeit der Erhaltung bzw. eines weiteren Ausbaues unserer Lesehalle zur Genüge. Vor allem aber gerade aus diesem Grunde, weil dieses Institut ein Institut in dem historischen Roten Turm auf dem Marktplatz vor wenigen Wochen erst seinen erzieherischen und bildenden Wirkungsbereich dadurch wesentlich erweitert hat, daß es nicht mehr nur für Mitglieder der Universität, sondern überhaupt für jeden Volksgenossen in der Stadt nach vielen einer Vereinfachung für eine geringe monatliche Gebühr geöffnet ist.

Offen für jedermann

Was für die Zeitung des Geschichtswissenschaftlers unserer Studenten als notwendig anerkannt und zu einem Universitätsinstitut ausgebaut wurde, die Akademische Lesehalle im Roten Turm, sie dürfte auch vielen anderen Volksgenossen sehr willkommenes Material zugänglich sein. Das vorliegende Leben vieler Zeitungen und Zeitschriften wird zwar nie das läudliche Leben einer täglich ins Haus gebrachten Zeitung ersetzen, seine Heimlichkeit am Ort ließ man jeden Tag - in den Roten Turm braucht man nicht jeden Tag zu gehen. Dort hängen die Zeitungen immer mehrere Tage aus; man kann gelegentlich nach Feierabend eine Stunde für den Roten Turm „offen“, aber am Sonntagmorgen eines Tagesfeder in die Akademische Lesehalle machen. Da nun das Leben in feineswegs eine nur ernste Angelegenheit mit Politik, Wissenschaft usw. ist, werden bekanntlich auch freie Seiten von der Presse schwarz auf weiß oder im Buntdruck gestaltet. Wer einmal laden will, kann im Roten Turm auch Blätter lesen; jeder findet hier etwas nach seinem Geschmack. So stellt das geräumige und bequem eingerichtete Institut, durch dessen Fenster man einen wunderbaren Blick auf den Marktplatz hat, im Kleinen dar, was in der Zusammenfassung der Arbeitsbereiche sämtlicher Institute das große Ziel unserer Universität ist - die universelle Bildung des deutschen Volkes.

Dr. Aulich

Noch glimpflich abgegangen

Beim Roden über den Fahrdamm vom Autoerfahrt

Am der Ecke Passendorfer und Wundenborfer Weg wurden gestern, 18.15 Uhr, zwei aneinandergeknippte Schiffe, die auf dem Fahrdamm des Fahrdamm von einem Personkraftwagen erfährt und eine drei Meter mitschleift. Zwei Kinder der ersten Sautobahnstation am Kopf und an den Seiten; sie wurden mit dem beteiligten Fahrzeug am Ort ausgehört und nach Anlegung von Notverbänden den elterlichen Wohnungen zugeführt.

Ein 38jähriger Mann, der in verächtlicher Weise rodelnde Kinder an sich zu laden versuchte, wurde vorläufig festgenommen. Zur Zeit der Abholung dieses Verurteilten sind die Bemerkungen der Kinder und damit die Aufführung des Vorkommnisses noch in vollen Gange.



520 Zeitungen und Zeitschriften warten im Roten Turm auf Leser

Schutz der Fischerrei
Sie darf durch Strombauten nicht gefährdet werden

Der Reichs- und Preussische Verkehrsminister hat in einem Erlass die Frage von Fischfangmaßnahmen bei Strombauten...

Auch Frauen nehmen am Handwerker-Wettkampf teil

Ob sich Frauen am Handwerker-Wettkampf im Rahmen des Berufswettkampfes...

Wettkampfanforderungen werden noch bis zum 15. Februar entgegengenommen...

Wie kann man Brennholz sparen?
Verbesserte Ofen sind vorzuziehen

Wie in jedem Winter, so hat sich die Landbevölkerung auch für die Heizperiode 1937/38...

Gegang auf der Elbe

Torgau. Die Elbe führt seit einigen Tagen beträchtliche Mengen Eis...

Gummi-Wärmeisfen gegen Kälte bei Gummi-Bieder

Schwerer Schiffsunfall in Magdeburg
Ein flechtischer Kahn gegen die Strombrücke getrieben

Magdeburg. Mittwoch früh kurz nach sieben Uhr ereignete sich an der Strombrücke in Magdeburg wieder ein schwerer Schiffsunfall...

Für unferne Jugendherbergen
Werbewoche des Landesverbandes Mitteldeutsche-Harz

Den Wert der deutschen Jugendherbergen für die Erziehung der Jugend hat man heute schon fast überall erkannt...

Frau wurde im Laden hinterwärts niedergebunden

Magdeburg. Am 4. Januar gegen 10.15 Uhr erschien in einem Magdeburger Warenladen ein Mann...

Der Tod auf den Schienen

Mitterg. Am 4. Januar, um 20.50 Uhr, wurde im kleinen Bahnhof Mitterg der 29-jährige Bahnunterhaltungsarbeiter...

Viehtransport verschleppte Maul- und Klauenfeuche

Torgau. In einem Transport von Klauenvieh, der zu einem Metzgermeister nach Schildau im Kreis Torgau gekommen war...

Zum Eintopf
prima Mast-Suppenhühner

Seinfisch Schwendmar, Gr. Ulrichstraße 46

Aus dem Saalkreis
Der Saale-Anbau bei Rosshenberg

Rosshenberg. Die Gefährdung des Saalebogens hinter der ehemaligen Brückengasse...

Die geplante Autobahnbrücke über das Saaleetal bei Könnern

Könnern. In Verbindung mit der Planung einer Autobahntrasse nach Berlin nach Frankfurt...

Kälteperiode beendet

Der Reichswetterdienst, Ausgangspunkt Magdeburg, meldet am Mittwochabend:

Ausflucht ins Freiland beendet

Die Reichsüberwachungsstelle für das Straßenwesen teilt mit: Die Reichsautobahnen haben schneefreie Schneedecken...

Wasserlands-Medunnen

Am 5. Januar 1938

Table with 4 columns: Ort, Höhe, Regen, Schneefall. Lists locations like GutsMuths, Torgau, etc.

Gummi-Wärmeisfen

Gummi-Wärmeisfen gegen Kälte bei Gummi-Bieder

Gummi-Bieder

Gummi-Bieder

Gummi-Bieder

Gummi-Bieder

Gummi-Bieder

Gummi-Bieder

Gummi-Bieder

Aus dem Saalkreis
Der Saale-Anbau bei Rosshenberg

Rosshenberg. Die Gefährdung des Saalebogens hinter der ehemaligen Brückengasse...

Die geplante Autobahnbrücke über das Saaleetal bei Könnern

Könnern. In Verbindung mit der Planung einer Autobahntrasse nach Berlin nach Frankfurt...

Kälteperiode beendet

Der Reichswetterdienst, Ausgangspunkt Magdeburg, meldet am Mittwochabend:

Ausflucht ins Freiland beendet

Die Reichsüberwachungsstelle für das Straßenwesen teilt mit: Die Reichsautobahnen haben schneefreie Schneedecken...

Wasserlands-Medunnen

Am 5. Januar 1938

Table with 4 columns: Ort, Höhe, Regen, Schneefall. Lists locations like GutsMuths, Torgau, etc.

Gummi-Wärmeisfen

Gummi-Wärmeisfen gegen Kälte bei Gummi-Bieder

Gummi-Bieder

Gummi-Bieder

Gummi-Bieder

Gummi-Bieder

Gummi-Bieder

Gummi-Bieder

Gummi-Bieder

Hitzetod des Universums

„Selbstmord“ des Weltalls?

Was sagt die moderne Wissenschaft zum Problem des Weltuntergangs?

Von Dr. Heinz Wollereck, Leipzig

Wenn in früheren Zeiten vom „Weltuntergang“ die Rede war, dann meinten die Menschen damit den Untergang der Erde...

weniger als 360 000 Tonnen Gewicht an einem Tage abgeben, einmal der berühmte englische Astrophysiker Eddington läßt die noch zur Verfügung lebende „Lebensdauer“ der Sonne auf 500 Billionen Jahre...

handekommt. Nur auf diese Weise kann man sich erklären, warum die Sterne Billionen Jahre hindurch ihre ungeheure Strahlung in kaum veränderten Maße in den Weltraum senden können...

Karl Straube 65 Jahre alt



Heute wird der derzeitige Thomaskantor Karl Straube 65 Jahre alt. Seit 1903 schon hat Karl Straube, ein gebürtiger Berliner, das Amt des Kantors an der Leipziger Thomaskirche inne...

Das alles klingt alle recht günstig im Hinblick auf die fernere Zukunft — aber das Bild verzerrt sich in sein Gegenteil, wenn wir einmal im Geiste die Grenzen unserer Erde...

Ein Opfer seines Berufes



Wolfgang Schirmer, Journalist, der bei der Einnahme von Teruel durch die Nationaltruppen schlug eine Granate aus den Linien der Roten in eine Journalistengruppe...

Weltuntergang durch Strahlung

Jede Stunde, die uns die Fernrohre der Astronomen von den Sternen zu bringen vermögen, wird durch das von ihnen ausgehende Licht vermindert, das heißt durch die Strahlung...

Sechs Staubkörnchen...

Wir haben auf der Schule den berühmten Satz von der Erhaltung der Energie gelernt und wissen, daß die Energie als solche unzerstörbar ist. Das gilt natürlich auch für die Energie der im Inneren der Sterne durch Materiezerstörung entstehenden Strahlung...

Das große Rätsel

Am tiefsten überraschende Behauptung zu verstehen, müssen wir uns darüber klar werden, wie unendlich selten und isoliert Materie überhaupt in den ungeheuren Weiten des nahezu leeren Weltraums ist...

Astrophysiker haben es genau errechnet — die Temperatur der Erde in diesem Moment um ein zehntausendstel Grad erhöht.

Wir sollen zusammen: Die Meinung, daß die Energiequelle aller astrophysikalischen Vorgänge im Weltall die Zersetzung von Materie im Sterninneren ist, kann heute kaum mehr erschüttert werden. Nach der wohl begründeten Meinung Jeans und anderer Astronomen ist damit auch das Ende des Weltalls...

Das ist die grandiose Schau vom Ende der Welt, die uns die moderne Astronomie vermittelt — ob diese Synthese „richtig“ oder „falsch“ ist, läßt sich allein schon darum nicht endgültig entscheiden...

Der Brautfucher Ein heiterer Roman von Jörg Kitzel

Er lachte wieder. Ihre plötzliche Reue hatte amüsiert ihn. Und seine Rolle als Varietékünstler — denn für einen solchen schien sie ihn zu halten — fand er köstlich.

„Sie sind galant, Herr —“, „Herr Zirkusdirektor! wollen Sie sicher jaßen — haha.“

Helwig hat seiner Dame beim Aussteigen und verabschiedete sich mit einem formvollendeten Handkuß. „Es war mir ein großer Vergnügen, gnädiges Fräulein!“

Jetzt NIVEA! Schon abends die Haut gut vorbereiten. Geben Sie Hände mit Nivea-Creme pflegen, das macht die Haut widerstandsfähig.

Unfermache bei Java

Erinnerung an Tropennächte / Von Gerhart Jungermann

Ein jeder, der schon einmal in den Tropen war, kennt diese Nächte. Dieses zierliche Singen, dieses geheimnisvolle, blutergende Klirren dieser Nacht-Tropennacht. Fern der helllichten Welt, dem behend, hastenden Ringen der weichen Menschheit entrückt lehnt sich an der Reeling eines Schiffes, ein Matrose und muß die Nacht über Unfermache gehen.

Millarden Stimmen, Leben und Tod verheißendes Summen und Singen aus feucht-warmem Dunkel umdringender Räume, näher-räumender Palmenblätter bringen an mein Ohr. Auf dem grünblauen Wasser schwimmen regungslos zwei schwarze Kaktus, zwei malayische Inseln flüchtig von Sana, in deren Schuß wir vor Anker gegangen sind. Zwei Südseeinseln, aus deren tiefen Armeidee des Lebens, dieses Unfermaches quillt. Ein plärrendes Rollen der Meereswellen, die sich an Korallen brechen, gibt wie von weit, weit der dampfen Ahnung.

Die Luft durchdringt, mein Blut schwingt, wie auch von weit, weit her. Die Gedanken treffen und treten durch die warme Nacht, überplanen Zeiträume, verdrängen Entfernungen und bohren in die Tiefe. Unabsehbar, fern und hell hebt sich die Silhouette, die Wälder, der Schornstein meines Schiffes, aus dem Waller. Die Unfermache strahlt ein mildes, gelbes Licht in die schwere Luft und läßt auf dem dunklen Wasser kleine Kringle und Lichtspiegel tanzen. Gestirne leuchten, falter umschwirren die fremde, ferne Sonne.

Ja, Nacht heißt Leben und Leben heißt Kampf!

Ich schreibe ganz langsam an der Reeling entlang, meine Entfänge pöhen in der bräunlichen Schwüle. An Bord ist alles ruhig. Die Wälle der Kammer stehen weit offen. Beim Vorbeigehen höre ich aus irgend einer Kammer das monotone Gurren eines elektrischen Ventilators, in einer anderen Kammer lärmend jemand ein quiesendes Bild, alles liegt in tiefem Schlaf. ... Ich muß nachden, und dort unten im Speiseraum ist auch noch jemand wach. Dort sitzt ein Bettler mit dem kalten Schweitzsud um den Hals auf einem ungeputzten Alufleischer unter der Windhülle und träumt in die Ferne, muß der Windhülle gehen um Dampf in den Koffeln zu halten.

Ich gehe auf die Bad des Schiffes, bringe mich über den Bug, um zu sehen, ob die Ankerketten nicht zu tief gekommen sind. Während gurgelt das hell phosphorige Wasser aus den Säcken. Nacht heißt Leben und Leben heißt Kampf!

Dort hinter dem grünlich leuchtenden Strand, an den Abhängen der dunklen Berge, dort in dem Adäler, im blauen Feuer, im wüchigen Grün, dort flücht das Leben, dieses gewaltige Willkürsummen - des Kampfes um's Licht, dieses Dröhnen des Lebens und Sterbens das über dem ganzen Erdball zu einem langen Schrei, Schrei, Schrei, ja dort flücht es, ja, in seiner Armeidee.

Langsam nun tintet die Zeit meiner Wache. Ammer einlauer und stiller ist's auf dem Schiffe, lauter und voller singt die Tropennacht, heller leuchtet die Stern, schwärzer das Land. Die Melodie des Lebens singt und summt, sie läßt mich nicht los. Ich fühle mich mit den beiden Ellenbogen auf die Reeling und liere in das Wasser. Das Wasser, das graue, graue Wasser, das Meer, das uns Seelenen so Tag und Nacht vor den Augen liegt. Die Melodie des Lebens, die Melodie der Nacht. ... Die schwarzen Inseln verfluchen um mich, das Plärrern der Südseeinsel wird zu

dem Klirren der fluten des Subkontinents, die dröhnende Luft wird zu den Ausblühen einer Sechsmillionenstadt, das Dröhnen schwimmt an sich schneidende Sirenen, Autophonen, Schreien, Hüllen, Kernen. ... Wie ein riesiges Spinnwebchen hängt die Brodfrucht über der riesigen Betonflöhen - New York!

Ja, da war ich drei Wochen vorher, mit einem biden Waller! Und dem Hals stand ich auch an dieser Reeling und lierte in das Waller, in das schmutzige unratbarste Waller des Subkontinents! New York auf Manhattan! Ist es nicht daselbe gewaltige Summen, mit der Tiefe der Nacht anknüpfend, dieses Dröhnen des Lebens und Sterbens, hier Brodfrucht über dem Takt des Dollars? Wiederhaft unter dunkles Licht aus den harten Steinblöden. Tausende raffinierte Stützstrukturen machen die Sterne obfliegen und dem Himmel erdröhen. Steinmallen über Steinmallen türmen sich zum Himmel. Auf den Gipfeln erklimmen in gebängtem Licht Dachgärten. Und zwischen den Steinmallen flutet unermüdet eine schwarze Menschenslange entlang. Menschen aller Rassen, aller Nationen, fröhlich und trübsinnig, unermüdet, nur ab und zu wie ein eingehaltes Räderwerk durch Strohmühlengänge gekloppt. Und darunter rattern die Untergrundbahnen in ihren schwarzen Schläuchen, gräßlich im Bahnhof, keine Städte für sich mit Kaufleuten

Phipp und das Kaviarmädchen

Ein Mann erkennt sich selbst / Von Heinz He'muth Gieske

So h--h--h-- gähnte Phipp und ließ die Hand mit der Auslieferung sinken. Vier Stunden lag er nun schon und malte den Räumen des Raums ab die Welt. Das machte müde. Gewohnheitsmäßig artij er in die Tabakdose und kopfte eine Pfeife. Seine Gedanken zogen mit dem Tabakrauch aus dem Fenster. Sie wanderten über das weite Hülfenmeer bis zu dem Kaviarmädchen.

Eigentlich hieß sie ja ganz schlicht Grete und war ein gutgewaschenes Mädel von kaum mehr als 20 Jahren. Aber im Bekantniskreis hatte man sich daran gewöhnt, nur die Namen der Kaviarmädchen zu sprechen. Phipp lernte in einer Zeichenstube, die auch noch heute besteht wurde. Sie kam dann später oft zu ihm ins Atelier, um ihm ihre Arbeiten zu zeigen oder ihn in irgendeiner kleinen Angelegenheit um Rat zu fragen. Und immer wenn sie kam, hörte sie ihn in einer wichtigen Terminarbeit, bei einem seiner Dauererlebnisse oder beim Essen.

„Stimmchen“, hatte er sie genannt. Und einer seiner Freunde hatte daraus das Kaviarmädchen gemacht. Dabei war es nun geliebten. Noch immer lehnte Phipp aus dem Fenster. Ein plötzlicher Windstoß zuckte an seinen Haaren, die ihm ins Gesicht flogen. Kanakow war er vor den Spiegel. Das Bild, das sich ihm bot, machte ihn nachdenklich. Die 40 Jahre waren doch nicht spurlos an ihm vorübergegangen. Der künstliche Sonnenstrahl, der geschickt die letzte Stelle verdeckte, war vom Wind zerföhrt. Ein müder, abgearbeiteter Mann blickte ihm aus dem Spiegel entgegen. Wie schon so oft kam eine seltsame Angst über ihn. „Ein gutkonstruierter Vierziger!“ - dachte er

und Refraktationen. Inunterbröhen jähnd sich auch hier die schwarze Menschenflut unter dem monotonen Geplapper der automatischen Sperrn zu den einzelnen vielen Bahnteilen, zu denen unermüdet aus den schwarzen Schläuchen Menschenmassen herbeigeföhren und wieder weggeführt werden. New York! Brodfrucht über dem Takt des Dollars. ... Scheinende Zeitungsjungen aller Rassen über-schwemmen die Straßen mit roten Partikeln, mit den häßlichen Sentenzen der Welt! - Der Dollar rollt ... Ladende Menschen, flüchtende, weinende Menschen hinter dem weichen Dollar! Mit widerhallendem Geplapper rollt er aus der Höhe der Wallstreet, rollt über Land, durch die Luft, über Waller, beglückend und zerföhrend. Laufen! Jagen! Er rollt, er rollt ...

Nein, es ist nur die Dünnung der Südsee, die über rote Korallen gurgelt. Ein Kaviarmädchen freilich aus dem grünlichgrünen Dunkel der Inseln in die Unendlichkeit. Ich reibe mir die Augen, gehe an der Reeling entlang, die ellene - Schiffstreppe hoch, zum Bootsdock hinauf.

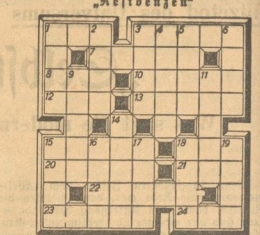
Aus dem Maschinenflücht dringt vor-schwommen, träge das Stürzen einer Kollens-felsauflage über Eisenplatten. In der Komödie flücht liegt der Wasserfessel. Ich gehe wieder zum Vorhause auf die Reeling. Die Unfermache flutet noch immer gelbes Licht, wess-feligen gegen den fernestehenden Himmel. Ich beuge mich wieder vorne über den Bug, um zu sehen, ob die Ankerketten nicht zu tief gekommen sind. Ein Fisch springt irgendwo über den Rand des Schiffes, ein weißer, ein weißer Insekt oder in Lebensangst vor den Zäunen eines Baies ...

ingrimmig und erinnerte sich, daß er über solche Nebenwendungen noch vor Jahren ver-dächtig lächelte. Wenn er wirklich ehrlich doch es keine Eitelkeit war, sich für die jungen Mädchen zu imponieren und - seine Liebe zu Grete, dem Kaviarmädchen. „O Grete!“ leuchtete Phipp. „Ich werde sie ein-fach fragen, ob sie meine Art zu werden will!“ Und damit wurde er trüber ruhiger und kehrte zu seiner Arbeit zurück.

Und dann sah das Kaviarmädchen wieder auf dem altersschwachen Sofa und hatte einige seiner beschriebenen Stimmchen vor. Phipp quante leicht draußens. Er rang mit einem Entschluß. Wie Müstt lang es in seinen Ohren, als Grete während einem Schluß-Rexer und einem Biß in das feinstripige Brötchen meinte: „Weißt Du, Phipp, es wem doch immer recht nicht zupassen uns beiden!“

Er wartete, ob noch etwas kommen würde. Aber sie sprach kaum wieder etwas. „Stimmchen“, meinte da schließlich er, „Grete, ich habe schon immer ... eh ... wirklich schon oft ...“ „Siehst Du, Phipp“, unterbrach sie ihn, „ich weiß ja, daß Du mich immer verkehrst. Du bist doch ein guter Kamerad!“ Phipp mußte plötzlich leicht die Nase ausstopfen. Er merkte nun kam die Entschloßung. Und Grete's Worte hatten seine Stimmung nicht belebt. Doch die er bei folgenden Worte für seine schicksalhafte Frage finden konnte, ließ Grete die Stimmchen fallen und trat zu ihm an den Reichtisch. „Ich habe immer Vertrauen zu Dir gehabt wie zu einem älteren Freund. Günther Thieren hat nun endlich die Stellung bekommen, die es

Unser Kreuzworträtsel



Ein jeder Staat hat eine Stadt, Die höhere Bedeutung hat. Sei's, weil vor Hunderten von Jahren Dort müde ge Herrschende waren. Sei's, weil der Handel dort gebüht. Was Kunst und Reichtum nach sich zieht, Sei's, weil sie ganz zentral gelegen, Vielleicht auch ihrer Größe wegen - Kurz, es in e Stadt in jedem Land. Ich uns als Hauptstadt unbestritten. Es gilt nun, von Europas Staaten Acht Metropolen zu erraten. Zwar hat gar mande Ruhm und Glanz Erst hat den großen Kriegesstanz, Jedem wer in Gegenwart höchste bei demanber ist, der findet sie. -

Waagerecht: 1. Tanzfrist, 3. hebe Bers, 7. Mädchenname, 8. Papageienart, 10. Ort im Ammergau, 12. Sportgerät, 13. laun-mündiger Knack, 14. hebe Bers, 18. un-geplakete Straße, 20. Außenhaltungsname, 21. Mädchenname, 22. eingedeihter Fruchtstift, 23. Mutie, 24. Katz, Fuge.

Senkrecht: 1. Siehe Kreuz, 2. Nebenfluß der Mosel, 3. Holzpan, 4. Schlang, 5. elef-trische Mähmaschine, 6. 9 und 11. hebe Bers, 14. staatliche Postland, 15. Taufzuge, 16. hebe Bers, 17. Getreidepeicher, 18. hebe Bers, 19. Festeinnehmer.

Ausloßung des vorigen Kreuzworträtsels

Waagerecht: 1. Ober, 5. Saft, 9. Monarchie, 10. Anna, 11. Wort, 12. Raus, 13. Deime, 14. Sou, 15. Mager, 17. Ums, 19. Drei, 20. Wren, 21. Erhaltung, 22. Team, 23. Die, Senkrecht: 1. Diner, 2. Bananerie, 3. Fern, 4. Rax, 5. Scheit, 6. Wöhl, 7. Zrimament, 8. Teit, 13. Don, 14. Selam, 15. Mof, 16. Gerz, 17. Eris, 18. Sag, 20. Flo.

uns ermöglicht, im nächsten Frühjahr zu heiraten. Du läßt dich ruhig sein, das von unserem Glück erfüllt!“

„Dann sollt es nun im Atelier gemacht. Phipp hat sein Atelier noch nicht. Er hatte auf das Feinbild, auf dem die Freude in Gestalt einer leuchtigen Schönen tanzte. Langsam fiel die Saartiräne, die so kunstvoll die Blätter verdeckte, über sein Gesicht. Er griff mechanisch zur Pfeife. Ein paar trüffliche Züge, dann kam Klarheit über ihn. Ich will glücklicher werden, Kaviarmädchen. Das ist mein ganzer Wunsch. Sieh, ich bin Dein ältester Freund und ich möchte dich heiraten. Ich will dich sein Gesicht und das will ich bleiben. Dir und Deinem Günther Thieren!“

Er hand jetzt vor ihm, geknickt die Gestalt, ermit das Gesicht. Langsam bewegte er sich über ihre Hand. In seinem Mund aber lag der letzte Gruß an die Jugend und Schönheit, der Abchied von einer Hoffnung, deren eifler Schein ihm um eine Erkenntnis reicher machte.

herauskommen ... der alte Bakfischer selber war Isomelo nichts mehr wert ... sie hatte also bare vierzig Mark verdient. ... Sie trankte plötzlich eine polierte Pfeife. Auf einmal meinte sie etwas weinerlich: „Aber die schönen Appellinen! Zwei waren noch drin!“

Hellwig lächelte. „Söhn, hier haben Sie noch zwei Mark ...“

„Er machte sich das kleine Habesepfeil gegen Damen soll man galant sein.“

„Nicht viel hätte gekostet, so wäre ihm die Dede um den Hals gefallen. So einen Kaviarmädel ste in ihrem ganz Leben noch nicht kennengelernt. Wenn sie da an ihren Kaviarmädeln dachte ...“

„Die Verhandlung ist hiermit beendet!“ erklärte der Beamte im dienstlichen Ton. „Der Koffer gehört jetzt dem Herrn! Sobald er sich wieder einführt.“

„Das selbste noch!“ lachte Hellwig. „Mein, stellen Sie das corpus delicti ruhig der Frau wieder zu!“

„Gut. Dann erledigen Sie vorher noch zwei Mark für Praxistafeln!“

„Auch dieses Opfer sei dem Vaterland gebracht!“

Er zahlte die zwei Mark und man war entlassen.

Aber Parteien waren zufrieden.

„Artushof“ betrat, war es ihm, als handele er vor Isomelo nichts mehr wert ... sie hatte also bare vierzig Mark verdient. ... Sie trankte plötzlich eine polierte Pfeife. Auf einmal meinte sie etwas weinerlich: „Aber die schönen Appellinen! Zwei waren noch drin!“

Hellwig lächelte. „Söhn, hier haben Sie noch zwei Mark ...“

„Er machte sich das kleine Habesepfeil gegen Damen soll man galant sein.“

„Nicht viel hätte gekostet, so wäre ihm die Dede um den Hals gefallen. So einen Kaviarmädel ste in ihrem ganz Leben noch nicht kennengelernt. Wenn sie da an ihren Kaviarmädeln dachte ...“

„Die Verhandlung ist hiermit beendet!“ erklärte der Beamte im dienstlichen Ton. „Der Koffer gehört jetzt dem Herrn! Sobald er sich wieder einführt.“

„Das selbste noch!“ lachte Hellwig. „Mein, stellen Sie das corpus delicti ruhig der Frau wieder zu!“

„Gut. Dann erledigen Sie vorher noch zwei Mark für Praxistafeln!“

„Auch dieses Opfer sei dem Vaterland gebracht!“

Er zahlte die zwei Mark und man war entlassen.

Aber Parteien waren zufrieden.

„Artushof“ betrat, war es ihm, als handele er vor Isomelo nichts mehr wert ... sie hatte also bare vierzig Mark verdient. ... Sie trankte plötzlich eine polierte Pfeife. Auf einmal meinte sie etwas weinerlich: „Aber die schönen Appellinen! Zwei waren noch drin!“

Hellwig lächelte. „Söhn, hier haben Sie noch zwei Mark ...“

„Er machte sich das kleine Habesepfeil gegen Damen soll man galant sein.“

„Nicht viel hätte gekostet, so wäre ihm die Dede um den Hals gefallen. So einen Kaviarmädel ste in ihrem ganz Leben noch nicht kennengelernt. Wenn sie da an ihren Kaviarmädeln dachte ...“

„Die Verhandlung ist hiermit beendet!“ erklärte der Beamte im dienstlichen Ton. „Der Koffer gehört jetzt dem Herrn! Sobald er sich wieder einführt.“

„Das selbste noch!“ lachte Hellwig. „Mein, stellen Sie das corpus delicti ruhig der Frau wieder zu!“

„Gut. Dann erledigen Sie vorher noch zwei Mark für Praxistafeln!“

„Auch dieses Opfer sei dem Vaterland gebracht!“

Er zahlte die zwei Mark und man war entlassen.

Aber Parteien waren zufrieden.

„Artushof“ betrat, war es ihm, als handele er vor Isomelo nichts mehr wert ... sie hatte also bare vierzig Mark verdient. ... Sie trankte plötzlich eine polierte Pfeife. Auf einmal meinte sie etwas weinerlich: „Aber die schönen Appellinen! Zwei waren noch drin!“

Hellwig lächelte. „Söhn, hier haben Sie noch zwei Mark ...“

„Er machte sich das kleine Habesepfeil gegen Damen soll man galant sein.“

„Nicht viel hätte gekostet, so wäre ihm die Dede um den Hals gefallen. So einen Kaviarmädel ste in ihrem ganz Leben noch nicht kennengelernt. Wenn sie da an ihren Kaviarmädeln dachte ...“

„Die Verhandlung ist hiermit beendet!“ erklärte der Beamte im dienstlichen Ton. „Der Koffer gehört jetzt dem Herrn! Sobald er sich wieder einführt.“

„Das selbste noch!“ lachte Hellwig. „Mein, stellen Sie das corpus delicti ruhig der Frau wieder zu!“

„Gut. Dann erledigen Sie vorher noch zwei Mark für Praxistafeln!“

„Auch dieses Opfer sei dem Vaterland gebracht!“

Er zahlte die zwei Mark und man war entlassen.

Aber Parteien waren zufrieden.

Frauen in England

Von unserem Londoner Vertreter Ehr. H. Bauer

Wie in allen vielfältigen Zweigen des englischen Lebens läßt sich der Einfluß der USA auch bei den englischen Frauen der Nachkriegszeit verfolgen, der vor allem die junge Generation erlaucht hat, weil von europäischem Fühlen und Denken entfernt hat.

Der Einfluß begann erst nach dem Ende des Weltkrieges, weil nur allem mit der Einführung der Technik, deren tausende mechanische Helfer der englischen Hausfrau die tägliche Hausarbeit in einem Maße abnahmen, das man, eben abgesehen von den Vereinigten Staaten, in keinem anderen Lande findet.

Zum ersten Male in der englischen Geschichte hatte auch die Frau der in England auferstandenen Kraft vertretenen Mittelschicht mehr Zeit, als alle ihre Vorgesangenen zusammenzunehmen.

Diese Zeit zu verbringen, fiel den Frauen nicht schwer. Ihre Vorgängerinnen, die die häusliche (und im englischen Volkstum noch heute auch berufstätigen) Suffragetten hatten ihnen die politische Gleichberechtigung erkämpft, der Krieg mit seinen Millionen Opfern an Menschenleben machte ihnen die Bahn auch in gesellschaftlichen Leben frei. Heute gibt es kaum ein englisches Mädchen, das nicht, nachdem es seine Schulbildung abgeschlossen hat, für einige Jahre ins Offiziersbüro geht, um dort aufbezügliche Stellungen zu erhalten — und den Arbeitsmarkt für ihre männlichen Partner, deren es noch rund zwei Millionen ohne Beschäftigung gibt, zu erweitern.

Dieser Zeit, der nun eben ein in seinen Anfängen zu einer Entfremdung zwischen Frau und Mann in mancherlei Betracht führen mußte, ist ebenfalls, und England steht heute gerade auf dem Höhepunkt dieser Entfremdung, an der nicht zuletzt — so unauslöschlich es klingen mag — der amerikanische soziale Durchschnittsfall Schuld trägt. Die USA mit der unangenehmen und von den Frauen selbst nicht verstandenen Vermittlung des Weges schlechthin, exportierten diese ihre Auffassung in Hunderten von Filmen nach England — nach einem Land, in dem, wie die Statistiken beweisen, jede Frau wirtschaftlich mindestens zweimal ins Kino geht und unbenutzt lächelnd dort beieinander sitzt, das sie, wie ihre amerikanischen Kollegen, im Manne bald nichts anderes sieht als einen Menschen, der ihr Geld verdient, aber an ihrem Leben kein Interesse nimmt.

Schwer nicht, welcher Reize sie zuerst bewunderte, England ist ein Land der Männer. Nebenfalls hat er Recht. Die Erziehung des jungen Engländer erfolgt unter gänzlichem Ausschluß aller weiblichen Beeinträchtigungen, so, selbst nach dem Abgang von der Schule und dem eventuellen weiteren Studium werden die angehenden jungen Männer an Universitäten erzogen, die mehr dem Charakterbild und Sport als dem Studium gewidmet sind — aber auch hier wird er stets nur mit Männern zusammenkommen und erst, wenn er einen Beruf ergreift, mit Frauen verkehren, ohne daß beide Teile eigentlich etwas voneinander wissen. Beträgt er, so wird er beinahe immer in

der Lage sein, seiner Frau ein geschäftliches Heim zu geben — meist ein kleines Haus — in dem die schwere Arbeit durch Dienstmädchen und Stundenkinder erledigt wird, und seine Gattin sich dreierlei des Tages selbst überlassen ist. Diese Zeit benutzt sie jedoch nur in den letzten Fällen, um im Hause zu bleiben. Das Reizgen der täglichen Einkaufsgeschäfte kann am Telefon erledigt werden, der Bäcker, Milchmann, Fleischer, Gemüsemarchantler kommt mit seinen Waren vor die Tür gefahren — und die restlichen notwendigen Arbeiten sind nicht minder geschwind erledigt.

Womit verbringt die englische Frau nun ihre Freizeit? Ihre Interessen sind mannigfaltig. Sie mag selbst ein Geschäft irgendwelcher Art betreiben und es während der Tagstunden verwalten, oder, in den häufigsten Fällen, in ihren Klub gehen, Fremden kennen lernen, Gesellschaften arrangieren, mit ihren Bekannten persönliche Einkäufe besorgen.

Das alles mag uns unerhört klingen und in maßlosem Maße, wie man sich die Frauenbetriebe in England jedoch nicht als als selbstverständlich, sondern der Satz von Mein Haus ist meine Burg ist. Die Frau wird ihrer selbst nicht gewandt und oft mit übertriebener Mittelmäßigkeit behandelt. Der zu fünfzigste Gatte erwartet nichts anderes als sie. Sie braucht keine Aussteuer, niemand verlangt, daß sie kochen kann oder Wäsche wäscht, denn die Wäschearbeiten werden selten von

beiden Ehegatten zusammen eingenommen und meist in einem der tausenden Restaurants erledigt, alle Wäschearbeiten von großen Wäscherien erledigt, das Kinderputzen von anderen Unternehmen, die Kinderwartung von Maires, Kinderfrauen oder, wie oben beschrieben, von den Schulen selbst.

Diese Tatsache, die die englische Frau mehr zu einem Spielzeug und Zeitvertreiber macht, als es wahrheitsgemäß ist, beschränkt sich jedoch nicht nur auf London und die großen Provinzialstädte, sondern ist in den letzten Jahren — und teilweise parallel mit dem Vordringen des Kinos — auch aufs Land gedrungen, auf dem die Frage von Arbeitskräften in Ermangelung weiblicher Hilfe gerade in den Entzweiten oft zu einem Problem wird, weil Arbeiter, wie sie jede deutsche Bauerfrau für vollkommen selbstverständlich hält, von der Engländerin als erniedrigend betrachtet würde.

Um nur ein farges Bild zu vermitteln: Sonntagmittags während des Frühlings und Herbstes gehen Tausende von Londonern in die großen und schönen Parks, um für einige Stunden aus den heiseren Straßen der Millionenstadt zu entfliehen. Dem Fremden fällt auf, daß die Frauen außerordentlich gepflegt sind, während ihre Ehegatten einen weniger sorgfältigen Eindruck machen. Der Fremde trägt die Hand in der linken Hand eine Dose, ein Kissen oder beides. Seine Frau würde unter keinen Umständen das Kind auf den Arm nehmen, es würde sich vor dem Publikum nicht, daß eine Frau etwas trägt — mag es auch ihr eigenes Kind sein.

Uebertrieben? Nein, nur Durchschnitt — und in England selbstverständlich!

„Deutsches Frauenwesen“

Unser neues Jahrbuch ist erschienen

Wie schon 1936 ist auch zum Abschluß dieses Jahres das Jahrbuch der Reichsfrauenführung „Deutsches Frauenwesen“ von Erica Rittmeier, Abteilungsleiterin der Abteilung Presse — Propaganda, herausgegeben worden. Es gibt einen ausführlichen Querschnitt durch die Arbeitstätigkeit des Deutschen Frauenwesens, ohne in seiner aufgelaufenen Form: in der Zusammenstellung der Beiträge, der Auswahl des Bildmaterials, der Eintragung von Geleitworten und Klappentexten, irgendwie niedriger zu wirken. Geht das Jahr 1936 mehr oder minder dem Aufbau unserer großen Frauenorganisation, so stand das letzte Jahr im Zeichen der Vertiefung der Arbeit. Dies kommt in jedem der Arbeitsergebnisse der einzelnen Hauptabteilungen des Deutschen Frauenwesens: Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft, Reichsmutterdienst, Grenz- und Ausland, zum Ausdruck.

Was das diesjährige Jahrbuch zu einem Ganzen rundet, ist, daß es einen unvollständigen Überblick über die gesamte Frauenarbeit unseres Volkes gibt und neben den Reichsfrauenvereinen des Deutschen Frauenwesens und des Frauenrates der DAFJ, über Fragen der Schulungsarbeit und der sozialpolitischen Erziehung, um Arbeitsdienst für die weibliche Jugend, von den Aufgaben und Zielen der Studentinnenarbeit, der Frauenarbeit im Reichsministerium, der NSD, und dem Einfluß im Deutschen Roten Kreuz berichtet. Einige geistreiche und erhellende Beiträge vervollständigen die Schrift. So ist auch das diesjährige Jahrbuch für jeden in der nationalsozialistischen Frauenarbeit stehenden Menschen unerlässlich und vermittelt ihm das für seine Arbeit notwendige Wissen über den Stand der deutschen Frauenarbeit, über ihre Pläne und Ziele. L. B.

Vater und Tochter

Regenwonn, irgendwo wird ein Gatt erwartet, ein zwar weniger, aber immerhin unerhört wichtiger: ein neuer kleiner Erdbebener.

Wie ein Mutterherz rüht, wie es nur noch dem einen Gedanken an das Kind lebt, das weiß man, das ist eine stille, alles opfernde Selbstverständlichkeit. Aber, ein zweites Herz rüht mit, anders, rauher, voraussehender, das Herz des Vaters. Er baut auf, denkt an Zulünftiges. Er wird den Jungen nach seiner Art erziehen, ein ganzer Kerl soll das mal werden, er denkt an Bauläden, an Eisenbahnen, an das Fahrrad, und denn — sind später zwei Männer im Hause, sein Sohn, sein.

Und siehe da! Das neugeborene Kumpelnde Bündel im weißen Bettchen — ist ein Mädchen! Ganz einfach ein Mädchen, nichts ist an der Behandlung verändert worden, der Uhrzeiger kreist fortwährend weiter.

Aber — ein Vaterherz rebelliert, das „Mädchen“, das „Später“ will es gern dem Schicksal überlassen, aber das erste — hätte ein Bub sein sollen: ein Stammhalter.

Und mit einemmal entwirrt sich der gordische Knoten seiner Empfindungen, langsam zuerst, sehr langsam. Mit dem rohen, im Arm seiner Mutter schlafenden Baby weiß er

herzlich wenig anzufangen, um das Schreiende, in seinen Windeln liegende Etwas macht er seinen schönen Bogen, aber das Bündel wächst, die kleinen Hände verlieren ihre Ziellosigkeit, sie teilen nach Vaters Brille, zerstreuen respektlos und leig lächelnd seine Krawatte aus der hilflosen Witzigkeit beginnt ein kleines energetisches Verhalten zu werden.

Und dann wird der herrliche Grundstein zu einer unerschütterlichen Freundschaft gelegt. Sie beginnt auf Vaters Knieen und fliehet beim „Hudopad“ in die höchsten Regionen jauchsender Kinderliebe. Ja — so ein Mädel hat doch allerhand Temperament. Ob ein Junge auch — ah, wozu noch daran denken? Vater hat eine Freundin fürs Leben gefunden, sie hat ein Lausbubenauge und ein unaussprechlich munter plätscherndes Gähnel.

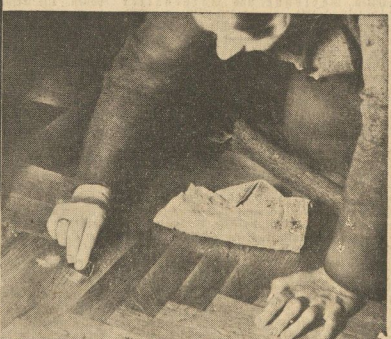
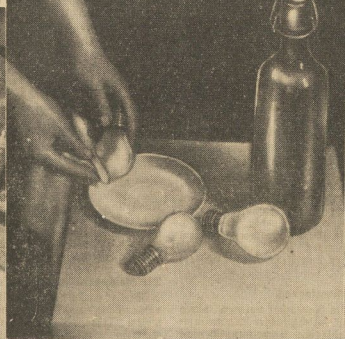
Vielleicht, denkt Mutter manchmal an „damals“ zurück, aber sie lächelt nur — und verflüchtigt die Gedanken ganz tief in ihrem Herzen. Es gibt Probleme des Daseins, die nur zwischen Vater und Tochter gelöst werden können. Aber heute und zimmer in hüster flüchtigen Puppenstübchen, wer sollte abgebrochene Stuhlbeine wieder anleimen — wer fleht und kuttel überhaupt alles mit einer Engelsgebild, was Kinderhände im Spiel

eifer in die Brüste geben stehen? Und wenn eines Tages das geliebte Puppenkind in Scherben am Boden liegt — noch aus den Trümmern erhebt sich gläubig kindliches Vertrauen: Mein Bati macht alles wieder ganz!

Die Jahre lächeln diese durch die und dann gehende Kameradschaft immer fester zusammen. Ammerlein nimmt sie jetzt Formen an, die zu ernsthafter Gegenseitigkeit verpflichten. Nach Büchlein werden widerpenliche Kommatia und Nasenatungsreifen aus Ordnung ermahnt, französische Vokabeln abgehört und einem jugendlichen Hirn die Grundregeln der ad hoc heimtücklichen Algebra mitgeteilt.

Was wirklich — Vater ist einfach großartig, man kann sich so wunderbar auf ihn verlassen! Seine Liebe ist unbegrenzt; wer weiß um heimliche Opfer an Zeit und Geld, wer weiß um die Sorgen, die oftmals hinter seiner Stirne flirren? Das Kind sieht nichts als den Vater, der sich bemüht in allen Lebenslagen, der Kamerad und großer Bruder zugleich ist und eine Gewissheit verankert sich in dem Herzen des jungen Mädels; wenn es — später einmal — die Welt sieht, dann muß es aussehen wie ihr bester Freund — und überhaupt und in allem so sein wie Vater! Lotte Iltenberger-Lenschau.

Drei gute Winke



Aufnahmen: Dr. Diep und Dagmar, Hismus/Barbara

Wir reinigen „seiner“ Rockkragen mit verdünntem Salmiak; erst etwas erweichen lassen und dann auswaschen. — Die elektrischen Birnen müssen von Zeit zu Zeit gereinigt werden; man taucht sie vorsichtig mit Spiritus ab; mit Vorsicht, daß keine Flüssigkeit zwischen Glas und Gewindesockel gelangt, weil die Birnen dann locker werden könnten. — Flecken auf dem Parkett entfernt man vorsichtig mit einer alten Rasierklinge, mit der man das Holz abzieht; hinterher mit Terpentinöl (oder vielmehr Ersatz) nachreiben

W. F. Wolmer

Große Ulrichstr. 6-10
Gegr. 1769

Sämtliche Schneidereiartikel Kleider- und Seidenstoffe Schnittmuster



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Preisunterstellungen überall im Gau. Postfach Leipzig 2454. Die Zeitung ist bei amtlicher Genehmigung für den Vertrieb im Gau Halle-Vergabung und der Bezugsstellen für ungarisch und rumänisch eingehende Bestellungen wird keine Gewähr übernommen. — Gegründet 1929 in Halle (Saale). Geschäftsführer: Herrmann 270 St.

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung, S. m. b. H., Halle (S.), St. Ulrichstraße 67. Die „MZZ“ erscheint wochentlich 7mal. — Erlaubnis zur Verbreitung im In- und Ausland ist erteilt. — Druck: Druckerei der MZZ, Halle (S.), St. Ulrichstraße 67. — Druckkosten: 1.10 RM. — Abdruck: 0.10 RM. — Abdruck: 0.10 RM.

Israel macht die ganze Welt mobil

Ausfälle ungarischer Judenzeitungen gegen das rumänische Kabinett - Auch der amerikanische Staatssekretär Hull um seine Meinung gefragt - Französische und englische Vorstellungen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Bukarest, 6. Januar. Die Politik des neuen rumänischen Ministerpräsidenten hat das gesamte Weltjudentum auf die Beine gebracht. Daß das Judentum seine bisherige Domäne Rumänien verlieren wird, wo Goga seit dem ersten Tage seines Regierungsantrittes den Ausbau des Staates im nationalen und völkischen Sinne durchführt, daß

„Minderheit“ zu bezeichnen, nachdem sie in gleicher Weise bereits Genf für ihre Zwecke einspannen wollten. Auch der französische Generalleutnant in Bukarest soll zu einem ähnlichen Schritt beauftragt worden sein. Wie sehr sich auch die französische Regierung in diese Pläne eingeschaltet hat, beweisen nicht nur die von uns bereits gemeldeten Sperren rumänischer französischer Warenlieferungen für rumänische Rüstungen, sondern auch die neuerliche Kündigung der rumänischen Geländeleihe in Bukarest, Thierza, bei König Karol, der diesem im Auftrag des Quai d'Oran die Bestätigung der französischen Regierung zur Kenntnis gab. Thierza soll dabei Bedingungen über eine Veränderung der rumänischen Haltung gegenüber der kleinen Entente und den Balkanbund geäußert und darauf hingewiesen haben, daß das Kabinett Goga die französischen-rumänischen Beziehungen ungünstig beeinflussen könne. Ferner soll der französische Gesandte die Bemerkung eingeflochten haben, daß die Entscheidung über eine während des Aufstands in Bukarest vereinbarten Kredit Frankreichs noch nicht gefallen sei.

nicht mehr und nicht weniger als den Verfall des rumänischen Staates prophezeien. Pöchtig heucheln diese Judenblätter, wo es um ihre eigenen Geschäftsinteressen geht, die Sorge um die rumänischen Minderheiten“, dabei weiß gerade in Bukarest ein jeder, daß die jüdische Presse jahrelang für die in Ungarn so tiefgreifende Minderheitenfrage nicht das geringste Interesse gezeigt hat. In Bukarest selbst hat es einen unglaublichen Standa gegeben, der von Juden verursacht wurde, die in den Hauptstädten — Valentzeuz verkaufen wollten. Das Valentzeuz ist nämlich in Rumänien plötzlich zum Fetten des ermagenden Rumänentums geworden und diese Zustände haben sich zahlreiche Stützpunkthändler junger gemacht, die diese Valentzeuzarbeiten zum Verkauf anbieten. Daß sich unter diesen Stützpunkthändlern auch zwei Juden befanden, die mit dem in Rumänien den Kampf gegen die Symbolisierenden Absichten Herbei treiben, hat in der Bevölkerung allergrößte Empörung ausgelöst. Anwohner ist die rumänische Regierung an die Arbeit gegangen. Der rumänische Außenminister wird sich zunächst auf Italien besetzen, wobei er Wang, Belgard und Genf einen Besuch abstattet. Außenminister Micescu hat jetzt eine Erklärung abgegeben, die für die Kenntnis des neuen Kabinettes von Wichtigkeit ist.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Heße gegen Amerikadentschen Volksbund zusammengebrochen

Washington, 6. Januar. Die amtliche Unterjudung der besonders von jüdischer Seite gegen den Amerikadentschen Volksbund immer wieder erhobenen Beschuldigung einer ungeseligen Betätigung ist nach fünfmonatiger Dauer nunmehr abgeschlossen worden. Zutunmister Cummings leitete amerikanischen Pressevertretern mit, daß der Chef der Sicherheitsbehörde Cogar Hoover in seinem umfassenden Bericht keine gerichtlichen Maßnahmen gegen den Volksbund empfehle.

Die Unterjudung wurde damals auf Ersuchen des demokratischen Abgeordneten Zitron durchgeführt und erforderte sich auf alle Bundesstellen. Zitron hatte, wie einmütlich behauptet, daß 17 der vom Volksbund erzielten und der Freizeiterholung seiner Mitarbeiter dienenden Lager in gleichwertiger Weise für nationale Sozialistische Ausbildungszwecke benutzt würden.

Räumung Madrids durch die Zivilbevölkerung

Paris, 6. Januar. Eine Verfügung des spanischen Volkswirtschaftsausschusses gibt bekannt, daß die Zivilbevölkerung Madrid in spätestens einem Monat zu räumen habe. Nur solche Personen dürfen in Zukunft in Madrid bleiben, deren Vornehmheit militärisch erforderlich ist. Nach Ablauf von 20 Tagen werden in Madrid die Lebensmittelläden überprüft und allen denjenigen entzogen werden, die die Verfügung nicht Folge geleistet haben. Auch „polizeiliche“ Maßnahmen wurden getroffen, um die Räumung der Stadt sicherzustellen.

Immer mehr Arbeitslose in England

London, 6. Januar. Nach einer amtlichen Mitteilung betrug die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien am Stichtag des 13. Dezember 1.665.407. Das stellt eine Erhöhung im Vergleich zum 15. November um 161.204 dar. Verglichen mit dem 14. Dezember 1936 ist zwar eine Abnahme der langfristigen Arbeitslosen um 51.000, aber ein Ansteigen der zeitweiligen Arbeitslosen um rund 145.000 festzustellen.

Deutscher Fehlbetrag in USA

Budgetjahrs darüber hinaus um 590 Mill. Dollar gedrosselt

Schuld der Vereinigten Staaten auf 94.467 Millionen Dollar gesteigert. Eigenartig für die bisher äußert korrekte Finanzverwaltung Amerikas ist es, daß Roosevelt verfehlende Treuhänder des Fonds der Regierung (Altersrenten, Arbeitslosenversicherung usw.) zur Tilgung des Fehlbetrages heranziehen will, während in den Fondstafeln Regierungsobligationen, also unge-

deckte Schuldscheine, gelegt werden sollen, die spätere Generationen einlösen müßten. Schließlich behält sich Roosevelt ausdrücklich eine Erhöhung der Ausgaben insolge unvorhergesehener Ereignisse auf westpolitischem und wirtschaftlichem Gebiet vor. — Die Mittfänge ausgaben betragen im Voranschlag über 990 Millionen Dollar.

Banffkart soll Rom besuchen

Politisches Ferienidyll an der Riviera - Radiokrieg geht weiter

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 6. Januar. Die Reihe der Staatsmänner, die sich, wie wir berichteten, im Augenblick an der Riviera aufhalten, ist fast vollständig. Eben, Banffkart, Mond George hat die ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Berdin und Riband haben eine lebhaft diplomatische Tätigkeit entfaltet, die um so bemerkenswerter ist, als London zur Zeit wieder versteinert, in nähere Fühlung zu kommen.

präsidenten unmittelbar Bericht über die Stimmung in Rom erstatten könnte. Diesbezügliche Nachrichten sind bisher von Italien im nahen Orient den Sieg davongetragen. Die englische Presse macht sich schon über die englischen Rundfunkanstalten lustig. Sie schreibt mit Recht, daß dieser Krieg für England politisch, für Italien vornehmlich futuristisch sei.

Der englische Botschafter in Rom hatte eine längere Unterredung mit dem General Ciano, der weitere folgen sollen. „Daily Mail“ kündigt bereits eine Reise von Ciano nach Rom an. Die englische Regierung halte es trotz des ausgebrochenen Radiokrieges am liebsten London und Rom für nötig, mit Italien die Fühlung wieder aufzunehmen, wobei Banffkart dem englischen Minister-

Die Sympathien der arabischen Völker gehören zweifellos Italien, und die „Times“ hat Recht, wenn sie schreibt, daß die arabischen Bevölkerung über die politischen und militärischen Vorgänge in Palästina aus eigener Anschauung orientiert sei und feiner „Aufklärung“ durch den englischen Rundfunk bedarf.

England baut größten Militärflughafen im Orient

London, 6. Januar. Wie aus Port Said gemeldet wird, hat das britische Oberkommando der Guzeanatione gestern den Beschluß gefaßt, in Genezan den größten Militärflughafen im nahen Orient bauen zu lassen, und zwar zum Schutze des Guzeanals, der auf diese Weise nötigen Schutz gegen Luftangriffe erhalten soll. Die ägyptische Regierung werde sich am Bau dieser großen Flugbasis finanziell beteiligen. Außerdem erwäge man, den Militärflughafen von Port Said beträchtlich zu erweitern, damit er im Notfall als militärischer Stützpunkt benutzt werden könne.



Wafsa: General Armando Verdaguer, Generalmajor Udet. In der Mitte dahinter sieht man den argentinischen Gesandten in Berlin, Exzellenz Labougle